

## XXXI. Von der Erwählung zum ewigen Leben.

Mel. Nun danket alle G<sup>o</sup>tt.  
Oder: O G<sup>o</sup>tt! du frommer zc.

**249** **D**u hast acht, ihr seyd  
tes preiß und ehren, Von anbe-  
ginn der welt, Durch Christum  
unsern H<sup>o</sup>erren, Zu glauben der  
wahrheit, Wies G<sup>o</sup>tt hat vorge-  
gesehn, Bei dieser einfalt bleib,  
Daß ihr nicht irr mögt gehn.

2. Macht eur erwählung weß,  
Und seht auf die kennzeichen, Die  
G<sup>o</sup>tt uns wissen läßt, Daß ihr  
sie mögt erreichen, Wer Christum  
recht ergreift, Den sünden wider-  
kriecht, Und solchen kampf fort  
treibt, So lange er hie lebt.

3. Wer auf G<sup>o</sup>tt herzlich hofft,  
In seiner furcht sich übet, Und  
kündlich ihn anruft, Ihn und den  
nächsten liebet, Nach G<sup>o</sup>tt sich  
sehnt außs best, Und dann beharrt  
dabey; Sieh, der kann glauben  
weß, Daß erwählet sey.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

**250.** **E**s fallen mir gedan-  
ken ein: Ob ich auch  
werde selig seyn? Ob ich auch sey  
erwählet? Ob denn des H<sup>o</sup>erren  
Jesu blut Auch mir vergossen sey  
zu gut? Ach diß ist, so mich quälet.

2. Berufen sind wir alle zwar,  
Wer weiß; bin ich auch in der  
schar; Die G<sup>o</sup>ttes gnade  
schauen? Er spricht: es sind  
nicht viel erwählet, Zu welchen  
bin ich denn gezählet? Wer sagt,  
wem soll ich trauen?

3. Bin ich erwählet, wie mancher  
spricht, So schadet mir kein laster  
nicht, Der himmel muß ich er-  
ben; Bin ich verdammet zu der  
glut, So kommt kein glaube mir  
zu gut, Ich muß doch ewig sterben.

4. Ach G<sup>o</sup>tt! ach G<sup>o</sup>tt! wie  
kömmt du mir So schrecklich

und so grausam für, Ach! bin  
ich denn verlohren, Ach, soll ich  
denn versehen seyn. In ewig-  
keit zur höllenpein? D<sup>u</sup> wär ich  
nie geböhren!

3. Ein hirsch, der seinen aufent-  
halt Sucht in dem wild und  
wüsten walt, Ist seliger auf er-  
den, Er lebet lang, und wenn er  
stirbt, Zugleich sein leib mit ihm  
verdirbt; So gut mag mirs  
nicht werden.

6. D<sup>u</sup> möcht ich nur ein Kieselstein  
Auf unbewohnten bergen seyn!  
Hätt ich gleich keine freudens  
Hätt ich gleich weder stand noch  
ehr; Was wär ich denn nun end-  
lich mehr? So hätt ich auch kein  
leiden.

7. Halt inne herz, und sprich  
so nicht, G<sup>o</sup>tt hält getreu, was  
er verspricht, Er sagt ja, du sollst  
leben. Er hat berufen jeders  
man, Den himmel trägt er allen  
an, Die sich nur ihm ergeben.

8. Du blöder mensch, was zweis-  
felft du! G<sup>o</sup>tt schenkt den him-  
mel keinem zu, Es hat uns G<sup>o</sup>tt  
zusammen Durch seines Sohnes  
blut erwählet, Wir sind den en-  
geln gezählet, Wenn wir uns  
nicht verdammten.

9. Was wünschst du ein hirsch  
zu seyn? Ja ein verworfner kie-  
selstein? Du bist ein mensch ge-  
böhren, Dir ist die ewge seligkeit,  
Nebst allen gläubigen bereit,  
G<sup>o</sup>tt hat dich auserköhren.

10. G<sup>o</sup>tt ist nicht selber wider  
sich, Uns allen ruft er gnädiglich,  
Sein will ist unverbillet; Wer  
glaubt, und klaget seine schuld,  
Mit diesem hat der H<sup>o</sup>err geduld,  
Und macht ihn auserwählet.

11. Der fromme G<sup>o</sup>tt beruset  
viel, Den meisten ist er nur ein  
spiot

spiel, Drum müssen sie auch bleiben Geschlossen aus des himmels saal, Klein ist der außers wählten zahl, Weil ihrer wenig gläuben.

12. Gott siehet keinen menschen an, Uns allen hat er kund gethan, Was er von uns will haben, Der heilige Geist ist auch bereit, Zu fördern unsre seligkeit Durch seine theure gaben.

13. Gott härtet keines menschen sinn, Er nimmt viel lieber von uns hin, Was uns kann ewig hindern, Darum wer sich nicht selbst verköhlt, Der ist erwählt, der ist erlöst, Der kommt zum himmels kindern.

14. Der treue Jesus ist das buch, Das aller schweren sündenfluch, Von grund aus aufgehoben: Hier merke Gottes wahl und rath, Hier merke Gottes gnaden that, So lebst du ewig droben.

15. Weil Gott nicht will des sünders tod, Weil ihn denn jammert unsrer noth, Wird er nicht auch nicht hassen. Ich bin sein werck und ebenbild. Er ist gerecht, gnedig, mild, Das will ich gläubig fassen.

16. Auf Gott steht meine zuversicht, Getrouer Gott! dich laß ich nicht, Du wirst mich auch nicht lassen, Ich weiß, daß du barmherzig bist; Durch meinen Heiland Jesum Christ, Geh ich die himmelsstufen.

17. Viel sünden hab ich zwar gethan; Doch schau ich meinen Jesum an So läßt von mir das schrecken Die sünden sind mir herzlich leid, Doch glaub ich, daß du mir zur freud Wirkst gnedig auferwecken.

Mel. Zion flagt mit angst und z.

251. Was mein herz, mit den gedanken, Als

ob du verköhen wärst, Bleib in Gottes wort und schranken, Da du anders reden hörst, Bist du böß und ungerecht, Es so ist Gott fromm und schlecht, Hast du zorn und tod verdienet; Sein se nicht, Gott ist verführet.

2. Du bist wie die menschen aller, Angedeckt mit sündengift, Welches Adam mit dem fallt, Samt der schlangen angelift; Aber so du kehrt zu Gott, Und dich besserst, hats nicht noth, Sey getrost, Gott wird dein sehen. Und abhitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein bär noch löwe, Der sich nur nach blute sehnt, Sein herz ist lauter treue, Und zur sanftmuth angewöhnt; Gott hat einen Vater sinn, Unser jammer jammert ihn, Unser unglück ist sein schmerz, Unser sterben kränkt sein herze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, Will ich keines Menschen tod, Sondern daß er sich ergebe An mich aus dem sündenkoth. Gottestreu ist, wenn auf erd Ein verirrer wieder kehrt, Will nicht, daß aus seiner heerde. Das geringst entzogen werde.

5. Mein hirt kann so fleißig gehen Nach dem schaaf, das sich verläuft, Sollst du Gottes herze sehen, Wie sich da der kummer häuft, Wie es dürrt, lechzt und brennt Nach dem, der sich abgetrennt Von ihm und auch von den seinen, Würdest du für liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die frommen, Die in seinem hause seynd, Sondern auch die ihm genommnen Durch den grimmen seelenfeind, Der dort in der hölön sitzt, Und der menschen herze erhitzt Wider den, der, wann sich reget Sein fuß, alle welt beweget.

7. Dennoch bleibe in Lebensflam

Kammern Sein verlangen allzeit  
groß, Ruff und locket uns zu-  
sammen In den weiten himmels-  
schooß; Wer sich nun da stellet ein  
Suchet frey und los zu seyn Aus  
des satans reich und rachen. Der  
macht Gott und engel lachen.

8. Gott und alles heer hoch dro-  
ben, Dem der himmel schweigen  
muß, Wenn sie ihren Schöpfer  
loben, Jauchzen über unsre buß,  
Aber was gesündigt ist, Das ver-  
deckt er und vergißt, Wie wir ihn  
beleidigt haben, Alles, alles ist  
vergraben.

9. Kein see kann sich so ergießen,  
Kein grund kann so grundlos  
seyn, Kein strom so gewaltig  
fließen; Gegen Gott ist alles  
klein. Gegen Gott und seine  
huld, Die er über unsre schuld  
Alle tage läßet schweben Durch  
das ganze sündenlebn.

10. Nun so ruh und sey zufried-

ben, Seele, die du traurig bist,  
Was willst du dich sehr ermüden,  
Da es nicht vonnöthen ist? Deiner  
sünden grosses heer, Wie es  
scheinet, ist nicht mehr, Gegen  
Gottes herz zu sagen. Als was  
wir mit fingern tragen.

11. Wären tausend welt zu stü-  
ben, Von dem Höchsten zuge-  
richtet, Und du hättest alle sün-  
den, Die darinnen sind, verricht  
Wär es viel, doch lange nicht So  
viel, daß das volle licht Seines  
gnaden hier auf erden Dadurch  
könnst erlöschet werden.

12. Mein Gott! öffne mir die  
pforten Solcher gnad und gütig-  
keit, Laß mich allzeit aller orten  
Schmecken deine süßigkeit. Liebe  
mich und treib mich an, Daß ich  
dich, so gut ich kann, Wieder-  
um umfang und liebe, Und ja  
nun nicht mehr betrübe.

W. Gerh.

XXXII. Vom Worte Gottes.

252. Erhalt uns, Herr,  
bey deinem wort,  
Und steur des pabsts und türken  
mord, Die Jesum Christum  
deinen Sohn Stürzen wollen  
von seinem thron.

2. Beweis dein macht, Herr  
Jesu Christ, Der du ein Herr  
aller herren bist, Beschirm dein  
arme Christenheit, Daß sie dich  
lob in ewigkeit.

3. Gott heiliger Geist, du Trö-  
ster werth, Gib dein'm volk  
ein'rey sinn auf erd, Steh bey  
uns in der letzten noth, Leit uns  
ins Leben aus dem tod.

4. Ihr anschlag Herr, zunicht-  
te mach, Laß sie treffen die böse  
sach, Und stürz sie in die grub  
hinein, Die sie machen den Chris-  
ten dein.

5. So werden sie erkennen doch  
Daß du, unser Gott, lebest noch,

Und hilfft gewaltig deiner schaar,  
Die sich auf dich verlassen gar.

D. N. Luther.

253. O Herr Gott! Dein  
göttlich wort Ist  
lang verdunkelt blieben: Bis  
durch dein gnad Uns ist gesagt,  
Was Paulus hat geschrieben,  
Und andere apostel mehr, Aus  
dein'm göttlichen munde: Des  
dank'n wir dir Mit fleiß, daß  
wir Erlebt hab'n die sünde.

2. Daß es mit macht An tag ist  
bracht, Wie klärlich ist vor au-  
gen. Ach Gott! mein Herr,  
Erbarm dich der'r, Die dich noch  
jezt verläugnen, Und achten sehr  
Auf menschen lehr, Darin sie  
doch verderben: Dein's worts  
verstand Mach ih'n'n bekannt,  
Daß sie nicht ewig sterben

3. Willt du nun ein Gut Chris-  
te

R